

Mühlbühl- und Geising-Bote

Erscheint dienstags, donnerstags, sonnabends
Bezugspreis monatlich 1,15 RM. mit Zutragen
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“
Druck und Verlag: F. A. Kunzsch,
Altenberg Ost-Erzgeb. / Auf Rauenstein 427

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising,
Glashütte, Rauenstein und die umliegenden Dörfer

Dieses Blatt enthält die amtlichen Be-
kannmachungen des Landrates zu Dip-
poldiswalde, des Finanzamtes zu Dippoldis-
walde und der Stadtbehörden zu Altenberg,
Bärenstein, Geising, Glashütte, Rauenstein

Nr. 10

Dienstag, den 25. Januar 1944

79. Jahrgang

Eine entscheidende Waffe

Der Brutalität unserer Feinde blieb es vorbehalten, durch ihren Bombenterror auch die Frauen und Kinder den unmittelbaren Gefahren des Krieges auszusetzen, und es ist selbstverständlich, daß sich gegen den Vernichtungswillen der Feinde das ganze Volk aufbäumt und seine Kräfte restlos einsetzt, um die schändlichen Pläne der Weltgänger zu durchkreuzen, um die schändlichen Pläne der Weltgänger zu durchkreuzen, um die schändlichen Pläne der Weltgänger zu durchkreuzen...

Die großartigsten Pläne werden vereitelt, die besten Waffen werden stumpf, wenn der Feind von ihnen vorzeitig Kenntnis erhält. Deshalb sollten wir uns darüber im klaren sein, daß ein der entscheidendsten Waffen im Kampf um unsere Zukunft die Verschwiegenheit ist. Treue, Opferwilligkeit und Beharrlichkeit...

Die Verschwiegenheit ist aber eine der männlichsten Tugenden überhaupt, und ein Volk, das dieser Tugend ganz teilhaftig ist, sichert sich dem Feind gegenüber eine Überlegenheit, die sich nicht durch die Überlegenheit des Feindes überwinden lassen wird...

Wie der gebürtige Sieger hat sich das deutsche Volk in diesem Kriege unverwundbar gemacht. Es wird weder auf Verordnungen und Befehle der Feinde hereinfallen, noch sich von den Drohungen oder dem Bombenterror dieser Unternehmungen einschrecken lassen...

Wer über den Krieg und seine Ausföchten spricht, soll keine Worte stets so wählen, als wenn der Feind mithörte. Dieien Tag des Artikels 13 aus dem Kriegsgesetz von Dr. Goebbels...

Wer sich also immer die Folgen vor Augen führt, die der Mangel an Verschwiegenheit haben kann, wird auch nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß die Verschwiegenheit eine durchaus entscheidende Waffe ist...

Mehreistung für den deutschen Sieg

Antwort des deutschen Arbeitertums an die Feinde des deutschen Lebens — Gauleiter Sander vor Tausenden von Rüstungsarbeitern

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Freiherr Sander, sprach in einer Großkundgebung von tausenden deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen aus zahlreichen Betrieben der Kriegswirtschaft und in Anwesenheit vieler Berufsmänner und Soldaten der Wehrmacht...

Gauleiter Sander beschloß sich zunächst mit den verschiedensten Problemen dieses Krieges und den Gedanken und Wünschen des deutschen Arbeitertums, um dann die Forderungen des Kriegsjahres 1944 zu einem überzeugenden Erlebnis und Bekenntnis zugleich zu gestalten...

In dieser Massenversammlung betonte das nationalsozialistische deutsche Arbeitertum seinen unbegrenzten Willen, in diesem harten Ringen der deutschen Arbeit gegen den Fluß des jüdischen Kapitals den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen und den Betrug am deutschen Volk und Europa ein für allemal zu beenden, um endlich für Deutschland und zugleich für die Welt das Ideal der sozialistischen Gerechtigkeit zu verwirklichen...

Gauleiter Sander führte u. a. aus: Wir unerschütterlicher Hingabe und äußerster Entschlossenheit kämpfen unsere Männer, Väter und Brüder an allen Fronten zu Wasser, zu Lande und in der Luft für unser Leben, für Freiheit und Brot für unsere Kinder, für unseren deutschen Sozialismus...

So wie diese unsere Helden draußen im härtesten Ringen der Weltgeschichte von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat in ihren Leistungen sich immer wieder übertrumpfen haben, so wollen auch wir in der Heimat im Arbeitseinsatz uns immer wieder emporheben und unsere bisherigen Leistungen überbieten, damit immer noch schneller und besser die Waffen des Sieges aus unseren Händen hervorgehen...

Auch an unserem Eifer, an unserer heißen Liebe zu Adolf Hitler, an unserer Verbundenheit mit unseren kämpfenden Brüdern draußen, müssen die Hoffnungen unserer jüdischen, kapitalistischen und bolschewistischen Feinde zu scheitern werden, ihre Gläubigkeit an ihren Erfolg endgültig zerbrechen, ihre Anstrengungen...

Feldwebel Boigt erhielt das Eichenlaub

Der Führer verlieh am 18. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Heinrich Boigt, Jagdführer in einem Jägerregiment, als 370. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Als der Feind am 14. Januar 1944 am Waldhohlenskopf im Abschnitt der Kompanie Boigts einbrach, eine breite Lücke aufriß und sofort Verstärkungen über Verhärtenungen nachführte, erkannte Feldwebel Boigt die drohende Gefahr für sein ganzes Regiment. Aus eigenem Entschluß zog er einzelne Teile seines Juges aus der hart umkämpften Stellung heraus und warf sich in ihrer Spitze den Sowjets entgegen. Es gelang ihm, in erbittertem Ringen den zahlenmäßig weit überlegenen und sich darauf weiter verkräftenden Feind zum Stehen zu bringen und zurückzudrängen. Im Nahkampf wurde der tapfere Feldwebel dabei verwundet, nachdem es ihm gelungen war, den Durchbruch der Bolschewiken zu verhindern. Feldwebel Boigt wurde am 31. 10. 1943 als Sohn des Maschinenbauers Albrecht B. in Röllingenthal geboren.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Führer verlieh auf Veranlassung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Kubisch, Bordunter in einem Nachtjagdgeschwader. Oberfeldwebel Walter Kubisch, Sohn eines Maschinenarbeiters und von Beruf Schmied, ist am 7. September 1914 in Holzborsdorf bei Meiksen geboren. Er ist der Bordunter des mit Eichenlaub und Schwertern zum Ritterkreuz ausgezeichneten Nachtjägers Major Lent.

Weiter verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Gerhard Walter, Jagdführer in einem Grenadier-Regiment.

Oberfeldwebel Gerhard Walter, am 24. April 1914 als Sohn des Tischlers Wilhelm Walter in Veitzsch geboren, hat an der italienischen Front mit anderen Kräften, zuletzt mit nur noch sechs unverwunderten Gubern Grenadiere, eine beherrschende Höhe gegen den Angriff von drei feindlichen Kompanien gehalten und diese, nachdem sie doch verlorenggegangen war, in selbständiger Gegenoffensive zurückerobert.

Enthält Dein Vorrat auch:

- Bede — Wäsche — Seife — Schokolade
- Trinkwasser — Mundwasser — Zahnseide — Kosmetika
- Wappenstein — Sparschwein — Geld?

und ihre Wut an unserem unevangelischen Willen wie an unseren schaffenden Händen schreien und verbrechen.

Arbeitskameraden! Laßt uns um die Sekunden und Minuten ringen. Auch dies ist ein Kampf für das Leben und den Sieg unserer Soldaten draußen!

„Leistung, Leistung, Leistung!“

Kameraden draußen! Unsere Waffen sollen nie verfallen, wenn der Vater, der Viehse, der Bruder draußen sie anklammert, und sich auf sie verläßt, für sein, für unser, für des Volkes Leben. Männer, Frauen, deutsche Jugend im Arbeitseinsatz! Laßt uns Waffen schmieden, Munition erzeugen noch und noch! Laßt uns jeden Tag aufs höchste bestrahlt sein, keiner bisheriger Leistung noch ein Mehl ausfüllen.

Wenn wir das alles mit fanatischem Willen und in heißer Liebe tun, wenn wir alle, alle, alle das wollen, dann werden überall dort, wo wir bisher 1000 Gewehre, 1000 Flugzeuge oder 1000 Geschütze gefertigt haben, nun 1100 Gewehre, 1100 Flugzeuge, 1100 Geschütze usw. aus unserer Mehreistung entstehen, und dies in derselben Zeit wie bisher, ohne einen neuen Betrieb mehr. Neue Divisionen, neue Luftgeschwader, neue Batterien werden mit den kämpfenden da draußen durch diese unsere Mehreleistungen zur Verfügung stellen können. Dies, liebe deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen in allen Betrieben in Stadt und Land, im ganzen Großdeutschen Reich, auch überall dort, wo jenseits der Grenzen die Männer und Frauen für den Sieg arbeiten, sei der Schwur unserer nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft! Dies sei die trügliche und einzige Antwort folger und unüberwindlichen deutschen Arbeitertums an seine kapitalistischen, bolschewistischen und jüdischen Tadelnde, an alle Ausbeuter und Blutsauger der Welt! Das sei unser Beitrag zum Endsiege! Es sei zugleich der Dank sowie der Beweis der Tat an unser unvergleichlichen Soldaten an allen Fronten und das sichtbar Zeichen der höchsten Verehrung der grenzenlosen Liebe, des blinden Glaubens und des letzten Gehorsams zum ersten und größten wahren Sozialisten der Weltgeschichte, zu unserem Führer Adolf Hitler.

Der Appell des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz rief die Versammelten immer wieder zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin. Jeder der Kundgebungsteilnehmer trug die Gewissheit mit heim, daß sich dieser beispiellose Appell, in dem sich in jedem Wort die tiefe Verantwortung für die letzte Bewährungsprobe der deutschen Heimat als Rüstungsschmiede widerspiegelte, in den kommenden Monaten durch ein größeres Arbeitspotential und durch eine selbstverständliche Mehreistung im Kampf für den Sieg in seiner ganzen Schwere auswirken wird.

Die sieben harten Tage

Zwei deutsche Divisionen bringen 13 sowjetische Gardebataillionen zum Stehen

Von Kriegsberichterstatter Hubert Adler.

FR. Nordwestlich Remei — Das scheinen nur zwei Borte zu sein, Borte, die lediglich eine Himmelsrichtung nennen und einen Ort im Osten bezeichnen. Und doch sind sie — weiß Gott — mehr als das, denn sie weisen in den Raum, in dem sieben Tage lang die Hölle entbrannte — und wenn nicht alles täuscht — binnen kurzem wieder entbrennen wird. Den Rheinländern, Wälfen, Badenern und Niederbayern, zwei Divisionen unerschrocken in zwei Tagen währenden 15- bis 18stündigen Kämpfen in Kälte und Schneestürmen in diesen Raum geführt wurden in 168stündigen, fast planlosen Kämpfen den Ansturm von 13 sowjetischen Divisionen, darunter acht Gardebataillionen und mehrere Panzerbrigaden, zum Stehen brachte, diesen Männern klingt „Nordwestlich Remei“ wie ein hartes Fluchwort.

In den Tagen vor dem 12. Januar begannen die Sowjets harte Verbände zusammenzusetzen, in der klar erkennbaren Absicht, nach Norden gegen unsere dort von Westen nach Osten vorrückenden Stellungen vorzustoßen. Ausgleich aber tasteten nach Westen vorrückende etwas schwächere sowjetische Verbände den linken Bogen ab, den die deutsche Hauptkampflinie rechts vom linken Abschnitt genau von Norden nach Süden zog. In diesem Bogen, der nur von schwachen deutschen Kräften besetzt war, gelang den Sowjets dank ihrer Überzahl kleinere Einbrüche, die sie sowjetische Führung bewogen, die im Norden zusammengezogenen Verbände heranzurufen, sie zunächst nach Süden zu lenken und dann in nordwestlicher und westlicher Richtung tödlich vorzustoßen. Aus den kleineren Einbrüchen drohte ein großer Einbruch zu werden, obgleich die wenigen deutschen Soldaten aufopfernd kämpften.

Das geschah etwa am 12. Januar. In den folgenden Tagen und Nächten aber wurde die dünne Kette aus den beiden Divisionen geschmiedet, die sich dann rühmlich vor die unüberwindlich anrückenden Bolschewiken legte. In dieser Kette bildete das Führerbataillon I das erste und härteste Glied.

Die Kette hielt

Behende und lautlos wie Tiere glitten die Sowjets über die Eisdecke der Seen durch jagstörrende Sumpfe auf die Kette zu. In immer wachsender Zahl brachen sie aus den dichten Wäldern, aus verfallenen Buschwerk und begannen, an der Kette zu zerren und zu reißen und mit den wütenden Hammerköpfen ihrer Kettenkettensäge, Solomnaedische und Granatwerfer zu versuchen, sie auseinanderzubringen. Aber sie hielt, wenn sie sich auch mitunter bis zum Zerreißen spannte. Sie schmeigte sich ins Gelände wenn die Panzer...